Wie unsere Revue "Die Schweiz" entstanden ist

Autor(en): **S.B. / Lepori, Giuseppe**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **30 (1957)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-779731

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

WIE UNSERE REVUE «DIE SCHWEIZ» ENTSTANDEN IST

Im Jahre 1921 begann ein junger Jurist seine Laufbahn beim Generalsekretariat der Schweizerischen Bundesbahnen in Bern, wo damals auch die Personalangelegenheiten behandelt wurden. Er vertiefte sich in unzählige Aktenstöße von Disziplinarfällen, Beförderungsgesuchen, Eingaben um Gehaltsaufbesserungen u.a.m. In jener Zeit herrschte zwischen Verwaltung und Personal noch ein eher knapper Ton, und in der Beurteilung persönlicher Verhältnisse war man oft sehr kurz angebunden. Warum nicht eine menschliche Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens schaffen, um den Geist beruflicher Zusammengehörigkeit und den hingebungsvollen Einsatz aller im Interesse des Unternehmens zu erzielen? Warum nicht «rede mitenand», wie es viel später zum geflügelten Wort geworden ist? Aus diesen Empfindungen und Erkenntnissen heraus, die beim besagten Juristen von Dossier zu Dossier immer stärker wurden, entstand im Jahre 1924 das SBB-Nachtrichtenblatt, eine Hauszeitung, die jeden Monat jeden Bundesbahner erreichte. Ein Sprachrohr für alle internen Angelegenheiten der Verwaltung und nicht zuletzt auch für die berufliche Weiterbildung des Personals. 33 Jahre sind inzwischen vergangen, und immer noch übt die Personalzeitung der Bundesbahnen segensreichen Einfluß aus.

Im Jahre 1927 feierten die Schweizerischen Bundesbahnen das 25jährige Bestehen der Verstaatlichung, und auf diesen Anlaß hin erschien das SBB-Nachrichtenblatt in dreifachem Umfang, mit einem Inhalt, der die Leistungen und Fortschritte der Bundesbahnen in den 25 Jahren ihres Bestehens gebührend in Erscheinung treten ließ. Und damals kam der Promotor und Redaktor des SBB-Nachrichtenblattes auf die Idee, diese Sondernummer mit Loch und Schnur versehen zu lassen, damit sie als Lektüre für das reisende Publikum in den Eisenbahnwagen ausgehängt werden konnte. Das Experiment fand beim reisenden Publikum großen Beifall, und schon war eine neue Zeitschrift, die SBB-Revue, geboren. Warum nicht auch ein Sprachrohr schaffen zur Kundschaft der Eisenbahnen, um ihr die Fahrt unterhaltsam zu gestalten, um sie für neue Reiseziele zu umwerben, aber auch um Auskunft zu geben über das ständig erstrebte Neue und Bessere für rasches und bequemes Reisen? Zum Winzerfest in Vevey erschien im Juli 1927 die erste Nummer dieser Reisezeitschrift, die heute, von der Verkehrszentrale betreut, unter dem Namen «Schweiz» ihr 30jähriges Bestehen feiert und in ihren 30 Bänden eine ungeheure Fülle alles dessen enthält, was unsere Heimat schön und liebenswert macht und was Geist und Technik alles ersonnen, erstrebt und verwirklicht haben, um die Schweiz zum Ferienparadies der Völker auszugestalten. Die besten Künstler, Schriftsteller, Graphiker, Photographen und Typographen haben mitgeholfen, unserer Reisezeitschrift «Die Schweiz» einen Inhalt und eine Form zu geben, die im Wettbewerb der modernen Imprimate in Ehren zu bestehen vermögen. Seit 30 Jahren hat «Die Schweiz» in neun Millionen Exemplaren das reisende Publikum in aller Welt erfaßt und für den Besuch unseres Landes zu begeistern versucht. Sie war, sie ist und sie bleibt ein Herold unserer Kultur, unserer vielgestaltigen Lebensformen und unseres Strebens, das Schweizerhaus immer gastlicher zu gestalten.

S.B.

In der ersten Monatshälfte rollt mancher Zug der Bundesbahnen im Dienst des 23. Eidgenössischen Musikfestes, das Zürich in seinem Stadtkern durchführt, wo das Wochenende vom 12. bis 14. Juli die letzten Höhepunkte und den Schlußakkord des großen nationalen Bläsertreffens bringt. Photo F. Raußer, Bern

Pendant la première moitié du mois, à l'occasion de la 23e Fête fédérale de musique qui se déroule à Zurich, les Chemins de fer fédéraux mettent de nombreux trains en circulation; le week-end du 12 au 14 juillet apporte les dernières manifestations et plaque l'accord final de cette grande rencontre nationale des joueurs d'instruments à vent.

Nella prima metà di questo mese, parecchi treni delle Ferrovie federali porteranno a Zurigo i partecipanti alla 23a Festa federale delle musiche. Le giornate più impegnative per i concorrenti saranno quelle finali del 12–14 luglio.

In the first half of July you will be seeing many trains of the Swiss Federal Railways rolling into Zurich's main station, bringing participants to the 23rd Swiss Festival of Wind Instrument Music to be held from 12th–14th July in the centre of the city of Zurich.

Die Schweizerische Verkehrszentrale ist aus den besondern Verhältnissen unseres Landes herausgewachsen und hat sich erst langsam, gestützt auf mannigfache Erfahrungen, zu dem entwickelt, was sie seit dem Jahre 1939 ist, nämlich das als öffentlich-rechtliche Körperschaft konstituierte Gemeinschaftswerk zur propagandistischen Förderung des Fremdenverkehrs in der Schweiz. In ihm haben sich der Bund (die Eidgenossenschaft) mit seinen beiden Großbetrieben, den Schweizerischen Bundesbahnen und der Post-, Telegraphen- und Telephonverwaltung, die Kantone, Städte und Gemeinden, die privaten Transportunternehmungen, das Gastgewerbe und die ganze am Fremdenverkehr interessierte und beteiligte private Wirtschaft zusammengeschlossen. Der Zusammenschluß dient nicht allein dem Ziel, die Mittel für die kostspielige Gemeinschaftswerbung zu konzentrieren, sondern der Aufgabe, die Schweiz als Touristenland im In- und Ausland würdig und einheitlich zu vertreten. Eine Zersplitterung der finanziellen Mittel muß vermieden und unser Land als Ganzes in seiner charakteristischen Mannigfaltigkeit der Welt vertraut gemacht werden. Damit erfüllt die schweizerische Verkehrswerbung durch ihr offizielles Werbeinstitut eine nationale Mission.

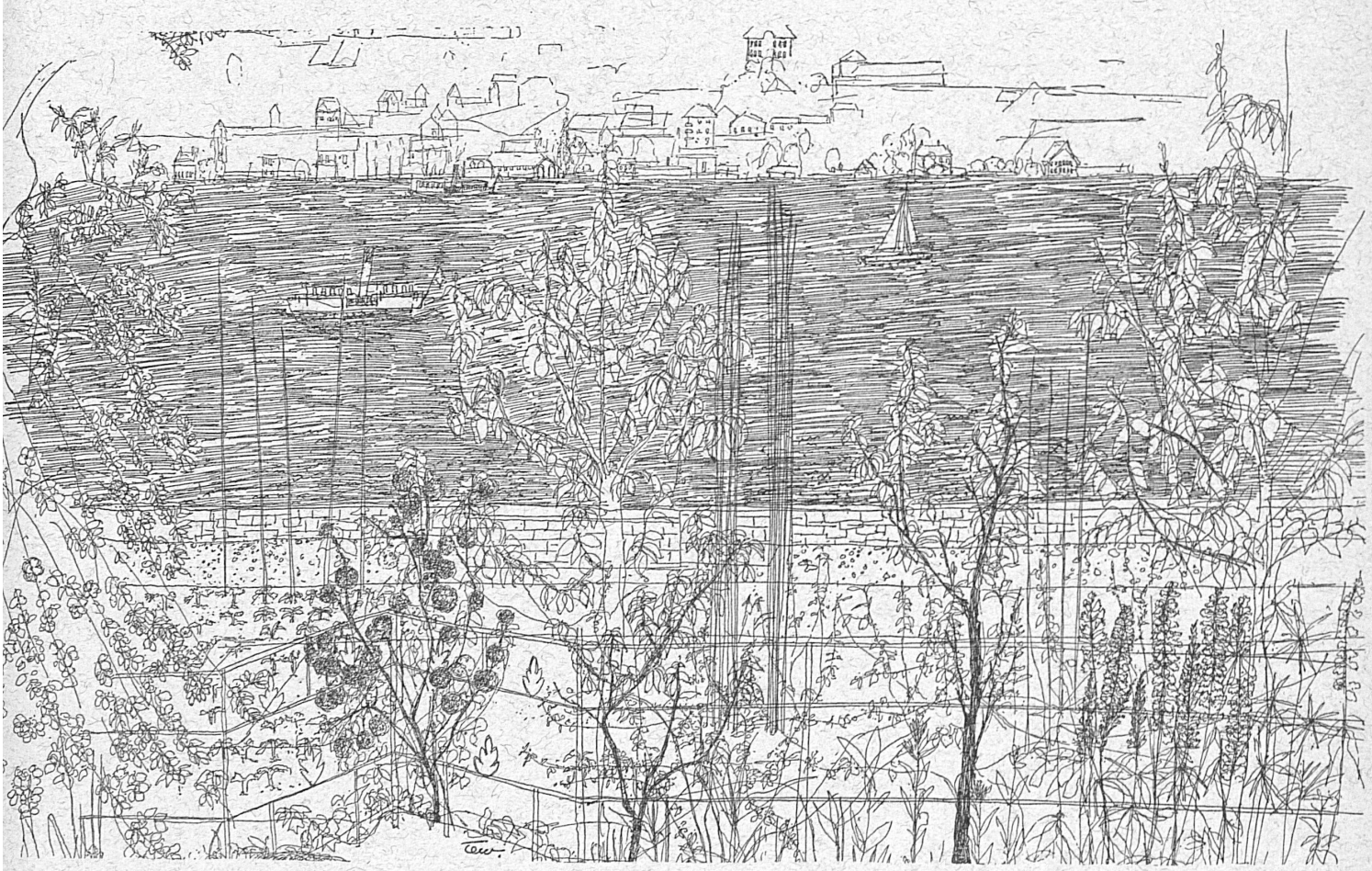
In der heute zur Tatsache gewordenen Einheit der Erde, im weltweiten Konzert der Werbung, erhebt auch die Schweiz ihre Stimme; sie ist genötigt, sich Gehör zu verschaffen. Sie tut dies im Geiste der internationalen Solidarität und Zusammenarbeit; sie ist bestrebt, der Begegnung der Menschen unter sich und mit der nahen und fernen Umwelt, mit Natur und Kultur, wie sie der Tourismus vermittelt, zu dienen und so das gegenseitige Verständnis der Völker mit den bescheidenen Mitteln, über die ein kleines Land verfügt, zu fördern. Ich wünsche der Schweizerischen Verkehrszentrale weiterhin Geschick und Ausdauer, damit sie auch in Zukunft, eingedenk der kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Bedeutung des Fremdenverkehrs, die in sie gesetzten Erwartungen erfüllen möge.

L'Office national suisse du tourisme est issu des conditions particulières à notre pays et n'est devenu que peu à peu et après des expériences variées l'organisme qu'il est depuis 1939, c'est-à-dire un instrument de la collectivité, conçu comme corporation de droit public pour développer la propagande touristique en faveur de la Suisse. Il groupe la Confédération avec ses deux grandes régies, les Chemins de fer fédéraux et l'Administration des postes, télégraphes et téléphones, les cantons, villes et communes, les entreprises privées de transport, l'industrie de l'hôtellerie et de la restauration et l'ensemble de l'industrie privée intéressée, tributaire du tourisme. Cette forme d'association ne vise pas seulement à concentrer les ressources nécessaires au financement d'une coûteuse propagande collective, mais aussi à permettre que les intérêts de la Suisse comme pays de tourisme soient sauvegardés efficacement et globalement dans le pays et à l'étranger. Il faut éviter que les ressources financières mises en œuvre à cet effet soient dispersées; il faut aussi pouvoir faire connaître au monde la variété des aspects particuliers de notre pays considéré comme un tout. Ce faisant, la publicité touristique faite par notre institution de propagande remplit une tâche d'importance nationale dont l'envergure dépasse la portée économique plus limitée qui serait normalement la sienne.

Le monde entier constituant de plus en plus une unité, il fallait que la Suisse pût faire entendre sa voix dans le concert des propagandes et qu'elle se procurât l'audience des autres pays; elle l'a fait dans un esprit de solidarité et de coopération internationales; elle s'efforce de travailler, avec les faibles ressources d'un petit pays, au rapprochement des hommes entre eux et avec le monde qui les entoure, sa nature et sa culture, et de contribuer ainsi à une meilleure compréhension entre les peuples. Etant donné l'importance culturelle, sociale et économique du tourisme, je souhaite que l'organisme qui préside à ses destinées continue, par son autorité et sa persévérance, de remplir les espoirs mis en lui.

GIUSEPPE LEPORI

Bundesrat, Vorsteher des Eidg. Post- und Eisenbahndepartementes
Conseiller fédéral, chef du Département des Postes et des Chemins de fer



Der Zürichsee – Le lac de Zurich – Il lago di Zurigo – The Lake of Zurich. *Zeichnung von/Dessin de/Drawing by Trudy Egender*

Sur ce petit espace – la Suisse – que de changements de décor! La multiplicité, c'est l'essence même de la montagne. Notre pays est compris en d'étroites frontières, mais que de phénomènes s'y manifestent, par quel accord de voix diverses il exprime sa vie, et laisse deviner le tréfonds de son être! EMILE EGLI

Tiré de l'ouvrage « La Suisse », Vade-mecum du touriste, publié par l'Office national suisse du tourisme

In the small space represented by Switzerland there is an ample change of scene. An urge towards manifold realizations is inseparable from the nature of the highlands. The glory of our country does not lie in great dimensions and outspread power, it lies in the density of the things that stamp its character, in the unison of the many voices that make up its life, in the natural determination of the forms of its vitality. EMILE EGLI

From «Switzerland». A Vade-mecum for Tourists. Published by the Swiss National Tourist Office